

Extra: Reisemagazin

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

reisen gehört zu den schönsten Freizeitbeschäftigungen, die man sich vorstellen kann. Reisen stillt Abenteuerlust und Neugierde, vermittelt die beste aller Weltanschauungen und bildet ungemein. Es gibt viele Möglichkeiten, die Reiselust zu stillen. Ein Traum vieler ist es, einmal live mitzuerleben, wie die Welt vor Hunderten von Jahren aussah, wie die Menschen lebten und feierten. Geht nicht, sagen Sie? Geht doch, sage ich! In Dresden kann man jetzt mittels einer 3D-Brille auf eine virtuelle Zeitreise ins Jahr 1719 gehen. Time Ride heißt das technische Wunderding, das die Tour so täuschend echt macht, dass man sogar versucht, eine lästige Hummel, die einem plötzlich um die Nase schnurrt, zu verschrecken.

Egal, ob Sie dank modernster Computertechnik in die Vergangenheit abtauchen, oder ob sie ganz real die Wanderschuhe schnüren – ich wünsche Ihnen wunderschöne Reisen voller Erlebnisse und Erkenntnisse. Bleiben Sie agil und neugierig, wünscht Ihnen

Heidi Diehl



Wie 1719 feiert Dresden und das Dresdner Elbland 2019 monatlang – das 300. Jubiläum einer Megahochzeit, die Sachsen zu einer europäische Großmacht machen sollte (S. 4)

Foto: nd/Heidi Diehl

Inhalt

- Weit- und Einblicke vom Küstenbalkon S. 2
- Auf Silber, Heldentum und Traditionen gebaut S. 2
- Im Wilden Westen geht es »Tierisch verdreht« zu S. 3
- Urlaub für jeden möglich machen S. 3
- August der Starke holte sogar die Götter vom Himmel S. 4
- Das nächste Extra erscheint am 24. Mai, Thema: »Genuss«.

So teuer sind Straßengebühren seit Januar 2019 im europäischen Ausland

Wohnmobilmfahrer müssen tiefer in die Tasche greifen

Die Urlaubszeit rückt immer näher, viele werden auch in diesem Jahr wieder die schönste Zeit des Jahres mit dem eigenen Auto oder Wohnmobil unterwegs sein. Campanda die weltweit größte Online-Plattform zum Mieten und Vermieten von Wohnmobilen und Campern, hat analysiert, welche Abgaben auf Reisende mit dem PKW oder dem Wohnmobil im Ausland zukommen.

Die Vignettenpreise für Fahrzeuge unter 3,5 Tonnen fallen meist niedriger aus als für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen. Vignetten können für einen, sieben, zehn Tage oder für einen ganzen Monat erworben werden. Lediglich in der Schweiz gilt die Vignette ein ganzes Jahr und muss somit auch von Urlaubern bezahlt werden. Mit der Preissteigerung zum Vorjahr auf 36,50 Euro ist das nach wie vor

die teuerste Vignette. Zweitteuerste Nation ist Slowenien, wo 15 Euro für eine siebentägige Vignette fällig werden. In Rumänien fahren Pkw-Fahrer mit einer Vignette für drei Euro am günstigsten. Ebenfalls preiswert ist die Vignette in der Republik Moldau mit vier Euro.

Vignetten für Wohnmobile

Im Gegensatz zu PKW-Fahrern haben Urlauber mit Wohnwagen oder -mobil mit höheren Kosten zu rechnen. In der Schweiz muss eine Schwerverkehrsabgabe geleistet werden: zehn Tage kosten umgerechnet 28,64 Euro. Auf Platz zwei und drei folgen Ungarn mit knapp 23 Euro und Bulgarien mit 21 Euro. Am günstigsten ist es in der Republik Moldau mit vier Euro. Dort und in der Slowakei (zehn Euro) kosten die Vignetten genauso viel wie für Personenkraftfahrzeuge.



Wohnmobilmfahrer müssen in diesem Jahr für Vignetten mehr ausgeben.

Foto: Matthias Balk/dpa

Mautgebühren für Autobahn

Auch in Ländern, in denen keine Vignettenkosten fällig werden, ist für die Höhe der Mautkosten meist das Gewicht des Fahrzeuges ausschlaggebend. Pro 100 Kilometer Autobahn schwankt die Maut für Wohnmobilmfahrer (über 3,5 Tonnen) in Österreich zwischen 22 und 54 Euro. Somit ist das Land in dieser Gewichtsklasse am teuersten. In Tschechien bleibt es mit 0,31 Euro bis 0,46 Euro für Wohnmobilmfahrer in manchen Ländern zusätzlich noch Kautionskosten für die sogenannte Mautbox, ein elektronisches Bordgerät zur Erfassung der Autobahnmaut, mit einkalkuliert werden. In Tschechien kostet die Box für Wohnmobilmfahrer mit 60 Euro am meisten, in Österreich mit fünf Euro am wenigsten.

In Polen können 100 Kilometer Autobahn für Autofahrer

(unter 3,5 Tonnen) mit 28 Euro mit Abstand am teuersten werden, die zweitteuerste Nation ist mit 14 Euro Griechenland. Am günstigsten ist es für Pkw-Fahrer in der Türkei mit maximal 0,61 Euro.

Hier drohen höchste Strafen

Mautschummler in Slowenien und der Slowakei seien gewarnt, denn diese Länder verlangen empfindlich hohe Bußgelder. Wer in der Slowakei ohne Vignette durchs Land fährt und erwisch wird, muss bis zu 365 Euro Bußgeld zahlen. Bis zu 800 Euro Strafe verlangt der slowenische Staat für die Nichtbeachtung der Vignettenpflicht. In der Schweiz fällt die Strafe mit 190 Euro geringer aus, doch zusätzlich dazu müssen die eingesparten Vignettenkosten nachbezahlt werden. In Ungarn fällt die Strafe mit 50 Euro am niedrigsten aus. Pl/nd

ANZEIGE SCHWEIZ

Alleinreisende Senioren/-innen gemeinsam in der Schweiz unterwegs!
 Erleben Sie die „Schweiz von ihrer schönsten Seite“ vom 19. – 23.08.2019
 niveauvoll, genussreich und vergnüglich! Für alle Reisetage/Reiseleiter/innen
 außerhalb Sachsens 1 kostenfreie Hotelübernachtung mit Frühstück vor Ab-
 reise oder nach Ankunft in Dresden, ab 895 €.
 Katalog, Beratung und Buchung unter: NICKELREISEN ☎ 0351/25 30 19 19
 info@nickelreisen.de
 www.nickelreisen.de

FRANKREICH ANKÜNDIGUNG

Eselwellness und Naturpool
 An einem Platz der Ruhe und Erholung inmitten wildromantischer Natur im Land der Katharer am Fuß der Pyrenäen?
 Dann: www.Eselhof.fr
 oder ☎ 0033 468 74 79 92

Extra: Genuss
 ▶ **Anzeigenschluss:** 10. Mai 2019
 ▶ **Erscheinungstag:** 24. Mai 2019
 ▶ **Anzeigenverkauf:** Telefon 030/2978-1842 s.weigelt@nd-online.de www.neues-deutschland.de

ÖSTERREICH

Wo Ferien noch Ferien sind – auf dem Hollerhof



Die Stiftung kultureller Förderung und Bewahrung des Lebenswerkes von Dietrich und Christel Kittner betreibt den Hollerhof im Sinne der Kittners weiter. Sie fördert kulturelle Initiativen und vermietet die Ferienwohnungen an der slowenischen Grenze in der Südoststeiermark.
 Rundum Natur pur – viel Ruhe • Radlerparadies • zwei Thermalbäder 4 km entfernt • 3 komfortable Ferienwohnungen (93 bzw. 63 qm) für 2–5 Personen mit Kittners Bibliothek von etwa 10 000 Büchern
 Anfragen, Buchungen und Nachrichten:
 Christel und Dietrich Kittner-Stiftung
 Dedenitz 6, A-8490 Bad Radkersburg (Österreich)
 Telefon: (0043) 34 76 2 05 25
 E-Mail: hollerhof@hollerhof.at
 Internet: <https://hollerhof.at>

MONTENEGRO

MONTENEGRO – "Wilde Schönheit"
 8-tägige Kultur- und Erlebnisreise ab/an Berlin-Tegel
22. – 29. September 2019
29. September – 6. Oktober 2019 ab € 999

Montenegro heißt sie mit einer zauberhaften Landschaft von Stränden, Seen, Gebirgen und einem Bilderbuch europäischer Geschichte willkommen. Es erwarten Sie eindrucksvolle Naturlandschaften, einsame Bergdörfer und pulsierende Altstädte mit mediterranem Flair.

Reiseverlauf:
 1. Tag: **Anreise** Flug von Berlin nach Dubrovnik. Begrüßung durch die örtliche Reiseleitung und Transfer zu Ihrem Hotel in Budva, Montenegro.
 2. Tag: **Stadtbesichtigung Budva**
 Am Vormittag unternehmen Sie einen Stadtpaziergang in Budva, dessen malerische Altstadt komplett unter Denkmalschutz steht. Danach geht es auf eine entspannte Bootsfahrt zur Insel Sveti Nikolaus und Sveti Stefan.
 3. Tag: **Ganztagesausflug Cetinje – Njegoski – Kotor**
 Es geht hinauf zum „Olymp“ Montenegros, nach Cetinje, die alte montenegrinische Hauptstadt. Im kleinen Bergdorf Njegoski wartet ein typisches Mittagessen auf Sie und Sie verkosten den berühmten geräucherten Schinken der Region. Zurück an der Küste lernen Sie die malerische, autofreie Altstadt von Kotor mit ihren Palästen und Kirchen kennen.
 4. Tag: **Ganztagesausflug Bar – Skurati-See**
 Sie fahren zum Skurati-See und sehen bei einer Bootsfahrt mit etwas Glück Pelikane, Reiher und andere Wildvögel und genießen dabei lokale Köstlichkeiten und Getränke.
 5. Tag: **Tagesausflug Dubrovnik (Zusatzausflug)**
 Aus der Ferne wirkt Dubrovnik wie eine Burg in malerischer Umgebung. Hinter den Mauern erwartet Sie eine Spiegelung Italiens: Prunkbauten der Renaissance, des Barock, der Gotik und der Romantik mischen sich im Herzen der Altstadt (UNESCO Weltkulturerbe).
 6. Tag: **Ganztagesausflug Tara-Canyon – Podgorica**
 Nach dem Grand Canyon ist die Tara-Schlucht der zweitiefste Canyon der Welt. Der Fluss Tara windet sich über fast 80 km durch die atemberaubende Schlucht. Mittags geht es weiter in die Hauptstadt Podgorica. Dort besuchen Sie die orthodoxe Auferstehungskirche und das Kloster Moraca.
 7. Tag: **Tag zur freien Verfügung**
 8. Tag: **Abreise** Transfer zum Flughafen Dobrovnik und Rückflug nach Berlin. Änderungen im Reiseverlauf vorbehalten.

Eingeschlossene Leistungen:
 • Flug mit Eurowings von Berlin-Tegel nach Dubrovnik und zurück in der Economy Class
 • Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren, Transfers Flughafen – Hotel – Flughafen
 • Willkommensgetränk
 • 7 Übernachtungen mit Halbpension im 4-Sterne Hotel Mediteran o.ä. in Budva
 • Ausflüge und Besichtigungen gemäß Reiseverlauf inklusive der Eintrittsgelder und Kurtaxe
 • Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung, Reiseunterlagen inkl. Reiseführer (Polyglott o.ä.)
 Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Reisetermine und Preise pro Person:
 22.09. – 29.09.2019 € 999
 29.09. – 06.10.2019 € 999
 • EZ-Zuschlag € 195 • Zusatzausflug Dubrovnik € 59

Reiseveranstalter: wtt – world travel team, Rhein-Kurier GmbH, Koblenz

Coupon für wtt world travel team

Hiermit melde ich verbindlich Person(en) für die Montenegro-Reise an.
 Reisetermin: Zusatzausflug Dubrovnik Einzelzimmer

Name	Vorname	Alter	Rechnungsempfänger
1.			<input type="checkbox"/>
2.			<input type="checkbox"/>

Anschrift: _____
 Telefon: _____ Datum: _____ Unterschrift _____

Den Coupon senden Sie bitte an: neues deutschland, Anzeigenabteilung, Sabine Weigelt, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, Telefon 030 / 2978 – 18 42 Telefax 030 / 2978 – 1840

Wandern im Las Branjas, dem kleinsten Naturpark Andalusiens, der auf Sand gebaut ist

Weit- und Einblicke vom Küstenbalkon

Von Heidi Diehl

Einmal wenigstens soll der ganze Name des kleinsten der 24 andalusischen Naturparks genannt sein: Parque Natural de la Breña y Marismas de Barbate. Klingt gewaltig, fast so, als wollte er sich mit dem Endlosnamen größer machen, als er in Wirklichkeit ist. Dabei hat Las Branjas, wie er kurz und bündig genannt wird, das gar nicht nötig. Denn der nur 3000 Hektar große Naturpark in der Provinz Cádiz, ganz im Süden des Landes, nimmt unter den geschützten Landschaften Spaniens eine ganz besondere Stellung ein. Wurde er doch komplett von Menschenhand geschaffen. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts war sein Areal eine nackte Wanderdüne. So weit das Auge blickte, nichts als Sand!

Wenn man durch die dichten Pinienwälder wandert, unter deren Dach Zwergpalmen, Weißdorn, Rosmarinbüsche, Ginster und Orchideen so üppig gedeihen, fällt es schwer, sich das vorzustellen. Die ersten Bäume wurden 1906 in den Sandboden gesetzt, einzig mit dem Ziel, die Wanderdünen zum Stillstand zu zwingen. Dass sie noch immer versuchen, sich dem Korsett zu entwinden, merkt nur der Fachmann. Am Wachholderbaum beispielsweise, der wegen seiner Eigenschaft, mit dem Sand zu wandern, auch »Dünensurfer« genannt wird.

Im Verlauf von gut 120 Jahren hat sich die einstige Wanderdüne zu einem besonderen und streng geschützten Ökosystem entwickelt – auch eine kleine Chamäleonart fühlt sich hier wohl. Das vom Aussterben bedrohte und überaus scheue Tier, das sonst nirgendwo in Europa vorkommt, steht voll auf Wärme und Ginster, beides findet es hier reichlich. Wanderer indes bekommen den tierischen Verwandlungskünstler nur selten zu Gesicht. Auch wir haben kein Glück – aber einen Guide, dem das Schuppentierchen schon einmal zufällig vor die Linse lief. Stolz hält er die Fototrophäe in die Runde.

Las Brenjas liegt in einer Gegend, die (zum Glück) touristisch noch nicht so erschlossen ist. Vor allem Einheimische kommen hierher zum Wandern. Rund 7,5 Kilometer ist der Weg lang, der von Los Caños de Meca – in den 60er Jahren ein be-



Vom Balkon des Naturparks aus hat man einen fantastischen Blick auf den Atlantik.

Foto: nd/Heidi Diehl

liebter Hippietreffpunkt – bis zum Fischerort Barbate führt. Immer entlang der weiß-grün markierten Holzpfähle schlängelt er sich anfangs flach durch schattige Pinienwälder. Bald schon wird sichtbar, dass man sich gewissermaßen auf dem Balkon des Naturparks entlangbewegt, von dem aus man einen fantastischen Blick auf den Atlantik hat, der sich ein paar Etagen tiefer donnernd an den Felsen bricht. Eine lange Strecke windet sich der Weg direkt an der Steilküste entlang. Immer neue Weitblicke begeistern die Wanderer.

Dieser schier endlose Blick aufs Meer war auch der Grund,

dass im 16. Jahrhundert auf der Klippe der Wachturm Torre del Tajo gebaut wurde. Von seinem Turm aus hielten die Einheimischen Ausschau nach Piratenschiffen, auch die Fischer von Barbate nutzten ihn, um Thunfischschwärme auszumachen. Ein Schild am Turm informiert darüber, dass man von oben »den schönsten Blick der Provinz Cádiz« habe. Leider kann das niemand überprüfen, denn der Eingang ist seit Jahren verschlossen. Das macht aber nichts, denn nur wenige Schritte weiter trennt nur noch ein Holzzaun den Besucher von den steil abfallenden Klippen. Nichts für schwache Nerven, denn hier fällt

die Felswand rund 100 Meter senkrecht in die Tiefe ab. Bei gutem Wetter kann man vom »Balkon« aus die nur 50 Kilometer entfernte Küste von Marokko sehen. Immer öfter nutzen Flüchtlinge, in der Hoffnung auf ein besseres Leben in Europa, von dort aus den Weg übers Meer. Ein lebensgefährliches Manöver, wie unser Guide erklärt, denn extrem starke Strömungen sind hier Normalität.

»Flüchtlinge ganz anderer Art gab es hier schon einmal«, erzählt er und zeigt zum Playa los Alemanes (Strand der Deutschen), der in der Ferne zu sehen ist. »Nämlich, als kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs viele Nazigrößen nach Spanien flüchteten, um ihre Haut zu retten, wo sie von Hitlers »Freund« Franco mit offenen Armen empfangen wurden. Sie versteckten sich in Bunkern nahe der Küste, bis sie von dort nach Amerika verschifft wurden. Viele dieser Bunker kann man noch heute sehen.«

Langsam wird es Zeit, dass wir uns vom Küstenbalkon hinab in die Niederungen begeben. Nein, natürlich nicht in einer halbsportlichen Felskletterei, sondern ganz gemütlich weiter durch den Pinienwald, das Meer rechter Hand immer im Blick. Unser Ziel

ist der Küstenort Barbate. Rund 22 000 Menschen leben hier, wie einst ihre Vorfahren, vor allem vom Thunfisch, der noch immer nach einer 3000 Jahre alten Methode, der »Almadra« gefangen wird. Dabei werden Stellnetze auf dem Grund des Meeres mit Ankern befestigt, die wie ein Zaun wirken. Durch eine Öffnung können die Fische hinein, aber nicht wieder heraus schwimmen. Vor allem im April und Mai wird der Thun gefangen und zum Teil gleich vor Ort verarbeitet.

Nirgendwo bekommt man ihn frischer und in vielfältigeren Varianten zubereitet als von Julio Vazquez in seinem vielfach ausgezeichneten Restaurant »El Campero«, nur wenige Meter vom Hafen entfernt. Was für ein köstlicher Abschluss einer ganz besonderen Wanderung.

Infos

www.andalusien.de
www.thomascCook.de
Thunfisch essen:
www.restauranteelcampero.es
Reiseführer:
 Thomas Schröder, »Andalusien«, Michael Müller Verlag, 720 Seiten, 304 Farbfotos, Karte incl., 24,90 €



Mit viel Glück entdeckt man die scheuen Chamäleons.

Foto: privat

Das Extra Rätsel

ein Farbton	Volk im antiken Italien	ehem. Einheit für den Druck	Feld-toilette	englisch: eins	Hochschul-reife (Kw.)	Film von Steven Spielberg	Kicherlaut	kurz für: an dem	nicht spendabel	älteste Stadt Deutschlands	Düsenflugzeug
ein Gewürz	8				Gefäß		9		1		
Kopf				offiziell berechtigt	12						Haftmittel
	5		Gotteslästerung	Abk.: Realgymnasium				Hilfswerkzeug zum Zeichnen	Göttinnen der Meereswellen	Autor von »Ariane« †1931	
Fallen des Meeresspiegels		höfliche Anrede in England	7								
Beginn								mit Freude	niedrige Temperatur	ehem. UNO-Generalsekretär	Initialen des Autors Bloch
kleine Öffnung, Spalt		Frauenname	14	Juristen-tracht							3
verteidigungsfähig	australischer Strauß	Irland' in der Landessprache	2		arabisch: Sohn	sächliches Fürwort	ge-kochter Obst-brei	Binde-wort			6
Sondervergütung	Zweit-erwerb			13					Weiden des Rot-wildes	chem. Zeichen für Selen	4
					kurz für: an das		fesselnd, erregend				

Antifaschistische Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh
 Ahornweg 45, 21244 Buchholz i. d. N.
 ☎ 041 81/ 87 26 ☎ 041 81/ 28 11 42
www.heideruh.de

www.raetselschmiede.de

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Und das können Sie gewinnen

- Preis:** Ein Wochenende mit zwei Übernachtungen und HP für zwei Personen in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh in Buchholz/ Niedersachsen
 - Preis:** Zwei Tickets des CHAMÄLEON Theaters, Berlin für die Vorstellung »Memories of Fools« des tschechischen Cirk La Putyka am 23.6.2019 um 18 Uhr
 - Preis:** ein ZEISS AntiBESCHLAG-Set (gesponsert von Fielmann)
- Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken sie es an:
 neues deutschland
 Anzeigen Geschäftskunden
 Franz-Mehring-Platz 1,
 10243 Berlin
- Einsendeschluss:** 10. Mai
- Die Gewinner werden im nächsten Extra: bekannt gegeben.
- Lösungswort des letzten Rätsels:** Lebenskuenster
- Die Gewinner:**
- Preis:** Karl-Heinz Röder, Hildburghausen
 - Preis:** Rosemarie Neumann, Jüterbog
 - Preis:** Tatjana Jakob, Berlin

VDRJ ehrt RUNA REISEN

Urlaub für jeden möglich machen

Zur diesjährigen Internationalen Tourismusbörse wurde Karl B. Bock für sein persönliches Engagement als Geschäftsführer von RUNA REISEN mit dem Columbus-Ehrenpreis 2019 ausgezeichnet, der jährlich von der Vereinigung Deutscher Reisejournalisten (VDRJ) vergeben wird. Mit dieser Auszeichnung ehrt die VDRJ herausragende Verdienste um den Tourismus. Der Preis wird an Persönlichkeiten oder Institutionen verliehen, die sich in besonderer Weise für den Tourismus eingesetzt haben.

RUNA REISEN ist marktführender Reiseveranstalter für Gäste mit Behinderungen sowie Pflegebedürftige in jedem Alter. Zu 170 Reisezielen in 30 Ländern weltweit stehen barrierefreie individuelle Pauschalreisen zur Wahl.



Preisübergabe an Falk Olias und Karl B. Bock durch VDRJ-Vorsitzenden Rüdiger Edelmann (v.l.n.r.)

Foto: ©Holger Leue

»Wir haben uns für Karl B. Bock entschieden, weil uns nicht nur das mit viel Umsicht sorgfältig ausgesuchte Angebot sondern auch das langjährige persönliche Engagement überzeugt hat«, begründete Rüdiger Edelmann, Vorsitzender der VDRJ, die diesjährige Wahl.

2006 gründete Bock mit zwei ehemaligen Kommilitonen den Spezialveranstalter. Die Idee entstand aus einem Beratungsprojekt für eine für Menschen mit körperlichen Einschränkungen geeignete Gemeinde in Ostfriesland. Damals stellte das Team fest, dass es deutlich mehr Nachfrage als Angebot gab und bis zu zehn Prozent der Bevölkerung vom Reisen nahezu ausgeschlossen wurde.

Neben Rollstuhlurlaub, Pflegehotels, Gruppenunterkünften und betreuten Reisen, beinhalten die alljährlichen Kataloge auch Angebote für Gäste mit Seh- und Hörbehinderungen sowie Allergiker. Bereits im Jahr 2010 erhielt RUNA REISEN den Goldenen Rollstuhl als bester barrierefreier Reiseanbieter.

»Wir freuen uns sehr über diesen Preis. Wer mit Handicap reist, soll nicht auf Mobilität und Luxus verzichten. Das haben wir uns vor dreizehn Jahren auf die Fahne geschrieben und so haben wir RUNA REISEN bis heute weiterentwickelt«, erläutert Falk Olias das Konzept. »Die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kunden und eine Auszeichnung wie der Columbus-Ehrenpreis motivieren uns sehr, weiter das Beste für unsere Gäste zu geben«, ergänzt Bock.

Der Columbus-Ehrenpreis ist eine Nachbildung aus Bronze des vermutlich ältesten Wagenrads der Geschichte. Er wurde 2019 zum 44. Mal vergeben. *PI/nd*

Mehr Infos:
www.runa-reisen.de
www.vdrj.de

Freiberg in Sachsen wurde durch einen Zufallsfund reich und pflegt bis heute seine 800-jährige Bergbaugeschichte

Auf Silber, Heldentum und Traditionen gebaut

Von Heidi Diehl

Heldentum kennt viele Facetten. Museen in aller Welt erzählen davon, oftmals in Form furcht-einflößender Waffen. Die Silberstadt Freiberg weiß um den Heldenmut ihrer Bürger eine ganz andere Geschichte, nämlich eine, die auf der Zunge zergeht – die von der Freiburger Eierschke. Heute ein Markenzeichen der Stadt, war ihre Erfindung einst eine Notlösung – oder besser: das experimentierfreudige Ergebnis fantasievoller Bäcker nach einem heldenmütigen Verzicht der Bürger auf Quark im 13. Jahrhundert, nachdem die Ratsherren beschlossen hatten, einen rund 2,5 Kilometer langen Schutzwall um die Stadt zu bauen. Da es noch keinen Zement gab, musste man die Steine mit einer Lehm-Quark-Mischung zusammenfügen.

Nun war diese Baumethode in Freiberg nicht anders als anderswo auf der Welt, und Sie fragen sich zu Recht, was das mit Heldentum zu tun hat. Ganz einfach: Die Freiburger sind Sachsen, und Sachsen sind bekanntermaßen leidenschaftliche »Kuchenschnuten«. Insbesondere die Eierschke – ein Hefekuchen mit einer Quarkfüllung und einer fluffigen Decke aus Eiern, Zucker und Pudding – ist ihnen seit Jahrhunderten eine Art Heiligtum, das man nur in einem absoluten Notfall antastet. Eben der war im Mittelalter eingetreten, weil feindliche



Jahreszahl in einem alten Schacht.

Mächte die Stadt bedrohten. Also verzichteten die Bürger auf Quark zum Backen und damit auf ihre geliebte Eierschke. Die Bäcker der Stadt indes wollten sich damit nicht abfinden und experimentierten an einem ebenbürtigen Ersatz. Um den vermeintlichen Geschmacksverlust zu kompensieren, verwendeten sie mehr Eier und Zucker, später auch Rosinen. Das Ergebnis war ein »loofscher« Kuchen, also ein Hefegebäck ganz ohne Quark mit einer dicken, süßen, weichen Eierdecke, die einem beim Reinbeißen schon entgegenläuft. Die Freiburger Eierschke war geboren, von der die heutigen Einwohner der Stadt selbstbewusst



Freiberg präsentiert sich aufs Feinste saniert mit mittelalterlichem Flair.

Foto: Albrecht Holländer

behaupten, sie sei um Längen besser als die ursprüngliche mit Quark. Seit 2007 ist sie sogar markenrechtlich geschützt. Besonders gut, also besonders »loofscher« soll die Freiburger Eierschke im Café Andelt am Untermarkt sein, wo es insbesondere am Wochenende schon wieder fast Heldenmuts bedarf, seinen Sitzplatz gegen andere »Kuchenschnuten« zu verteidigen.

Solche Luxusorgen hatten die Menschen nicht, die sich Mitte des 12. Jahrhunderts aus bitterer Armut und Not heraus entschlossen, ihre fränkische Heimat zu verlassen, um das Angebot von Markgraf Otto von Meißen anzunehmen, sich in seinem Reich als Bauern anzusiedeln. Was sie vorfanden, war dichter Urwald. Mit dem Mut der Verzweifelten begannen sie, ihn zu roden und erste Häuser zu bauen. Mühsam bestellten sie ihre Felder und hatten doch immer zu wenig zu essen. Alles änderte sich 1168, als jemand auf einem Weg einen glänzenden Brocken fand, der sich alsbald als extrem silberhaltiges Gestein herausstellte. Bald schon gab es kaum noch Bauern, immer mehr versuchten ihr Glück mit dem Schürfen und Verhütten von Erz. Erst oberirdisch, später unter Tage. Nicht nur der Markgraf, der einen Teil des gewonnenen Silbers für sich

beanspruchte, wurde ein reicher Mann – und später auch als Otto der Reiche bezeichnet –, auch viele der Siedler und deren Nachfahren waren bald wohlhabende Bürger. Die Kunde vom Reichtum derer vom »freien Berge« verbreitete sich schnell und zog immer mehr Menschen an. Um 1186 soll die Siedlung Stadtrecht bekommen haben und heißt seitdem Freiberg.

Geprägt vom Silberbergbau entwickelte sie sich rasant, 1556 galt Freiberg als die reichste und bevölkerungsreichste Stadt der Mark Meißen. Industrie, Handwerk und Gewerbe erblühten. Trotz mehrerer riesiger Brände und den schrecklichen Auswirkungen des 30-jährigen Krieges, stieg das heute 42 000 Einwohner zählende Freiberg immer wieder wie Phönix aus der Asche. Dem Besucher von heute präsentiert sich die aufs feinste sanierte Stadt im mittelalterlichen Charme, in der Traditionen hochgehalten werden. Gleichzeitig aber ist sie lebendig und jung, wofür rund 5000 Studenten sorgen. Die meisten sind in der 1765 gegründeten Bergakademie Freiberg eingeschrieben, die eine der ersten montanwissenschaftlichen Hochschulen der Welt war. Viele weltweit agierende Wissenschaftler und Forscher haben hier studiert, der wohl bekannteste dürfte Alexander von Humboldt sein. Bis heute zählt die Berg-

akademie zu den weltweit bedeutendsten montanwissenschaftlichen Hochschulen und hält Partnerbeziehungen zu 52 Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen rund um den Erdball.

Wer selbst mal tief in die Geschichte der Bergarbeiterstadt eintauchen will, sollte sich auf



Die Bergparaden ziehen alljährlich Tausende an. Fotos: Heidi Diehl (2)

eine unterirdische Entdeckungstour begeben. Mit dem Förderkorb geht es 150 Meter tief hinab in den Schacht »Reiche Zeche«, wo man das über die Jahrhunderte angelegte Tunnellabyrinth in verschiedenen geführten Touren entde-

cken kann und eine Ahnung davon bekommt, wie schwer die Arbeit unter Tage war. Insgesamt wurden in der 800-jährigen Geschichte des Silberbergbaus rund 6000 Tonnen Reinsilber gewonnen. Der Silber- und Erzabbau ist längst eingestellt, nur noch Studenten der Bergakademie arbeiten zu Forschungszwecken in den Schächten.

Ein besonderes Erlebnis im Berg sind im Dezember die Mettenschichten. Traditionell haben die Bergleute sie nach der letzten Schicht vor Weihnachten gemeinsam unter Tage gefeiert und dem Steiger für Lohn und Brot gedankt. Heute kann jeder – sofern man einen der begehrten Plätze ergattert – daran teilhaben. Und wenn die Bergleute in der Adventszeit und zum Bergstadtfest im Juni zur traditionellen Bergparade einladen, platzt die Stadt aus allen Nähten. Im Schein der Fackeln marschieren sie wie eh und je mit Musik durch die Straßen. Begeistert werden die Traditionsvereine gefeiert, und Gänsehaut pur ist spätestens dann angesagt, wenn aus Hunderten Bergmanns- und Besucherkehlen gemeinsam die Hymne der Bergleute »Glück auf, glück auf, der Steiger kommt...« erklingt. Übrigens hat die Deutsche UNESCO-Kommission die in mehreren sächsischen Bergar-

beiterstädten seit dem Mittelalter stattfindenden Bergparaden und Bergaufzüge im Dezember 2016 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Außer Silber hat Freiberg seit fast elf Jahren noch ganz andere Schätze zu bieten. Im wieder aufgebauten Schloss Freudenstein im Zentrum der Stadt lädt die Bergakademie zu einer Reise durch die Welt der Mineralien ein. Mit rund 3500 außergewöhnlich schönen Mineralien, Edelsteinen und Meteoriten gilt die »terra mineralia« nicht nur als eine der größten, sondern auch als eine der schönsten Mineralienausstellungen der Welt.

Ein ganz großer Orgelbauer, der zufälligerweise auch »Silber« im Namen trägt, lebte und arbeitete 42 Jahre in Freiberg – Gottfried Silbermann. 50 Orgeln baute er insgesamt, 31 sind noch erhalten, vier davon hat Freiberg. Immer in den ungeraden Jahren lädt Freiberg im September (dieses Jahr vom 4. bis 15.) zu den »Silbermanntagen« ein, bei denen international renommierte Organisten Konzerte auf allen vier Orgeln geben. Wer nicht dabei sein kann, muss sich nicht grämen, denn alljährlich zwischen Mai und Oktober erklingt jeden Donnerstagabend die größte erhaltene Orgel Silbermanns, die sich im Dom befindet, zu den traditionellen »Abendkonzerten«. Wie Freibergs Tourismuschefin Monika Kuzsche nicht ohne Stolz erzählt, stehen inzwischen Organisten aus aller Welt Schlange, um einmal im Leben auf dieser berühmten Silbermannorgel spielen zu dürfen.

Infos

www.freiberg-service.de

Bergwerkstouren:
www.silberbergwerk-freiberg.de

Mineralienausstellung:
www.terra-mineralia.de

Markenverband Freiburger Eierschke:
www.freiberger-eierschke.de

Infos zu Sachsen:
www.sachsen-tourismus.de

Silbermanntage 2019:
www.silbermann.org

Tipp:
Kurzweilig und unterhaltsam erfährt man vieles über die Geschichte Freibergs in der fünfteiligen Romanreihe »Die Hebamme« von Sabine Ebert, herausgegeben im Knauer-Verlag.

ANZEIGE

Der Filmpark Babelsberg bietet rund ums Jahr allen kleinen und großen Besuchern Action, Spaß und beste Unterhaltung

Im wilden Westen geht es »Tierisch verdreht« zu

Die neue Westernshow »Tierisch verdreht« feierte im Filmpark Babelsberg am 13. April Premiere. Die muntere Persiflage auf den Wilden Westen, von Schauspielern und Stuntman René Schobeß familienfreundlich erdacht, verbindet tierischen Spaß mit Klamausk und Stunts. Die Filmerschule Harsch trainierte Vierbeiner und Federtiere für die anspruchsvollen Outdoor-Szenen.

Filmhandwerker haben unter der Regie von Construction-Manager Oliver Humke gezaubert und eine imposante Kulisse gebaut, die den Erfordernissen der Show gerecht wird: mit Stabilität für Stunts, Auf- und Abgangswegen für die Akteure und Tiere sowie optischem Reiz für 500 Zuschauer auf überdachter Tribüne. Zahlreiche Gewerke realisierten den Bau eines authentischen Sets aus Saloon, Sheriff-Office, Gefängnis, Scheune und Farmhaus mit Hühnergehege, Taubenvoliere und selbst einem



Die neue Westernshow verspricht Spaß und Klamausk.

Foto: Filmpark Babelsberg

Plumpsklo. Ein Kleinod mit modernem Backstagebereich und Stallungen für die tierischen Helden entstand.

Für kulinarische Genüsse ist ein Besuch im Hudson Bay, dem neuen Westerngrill, zu empfeh-

len, der nun das stimmungsreiche Ambiente der Westernstraße komplettiert.

Auch im 4D Actionkino wartet ein Wild-West-Abenteuer. In »Canyon Coaster« rast der Zuschauer in einer Lore und auf be-

weglichen Kinositzen durch zerklüftete Bergwelten und unterirdische Goldminen. Da hilft nur »Festhalten, Augen auf und durch!«

Der Eventkalender der Saison ist vielversprechend. Monatliche

Autogrammstunden mit den Stars aus GZSZ, das zweitägige Märchenhafte Kinderfest (15./16.6.), der 60. Geburtstag vom Sandmann (24./25.8.), acht Horrornächte und eine Winterbahn in der Caligari Halle sind u.a. geplant. Zum Monstercasting laden die Babelsberger Monstermacher im Mai und September ein. Im August wird im Quatsch Comedy Club in Berlin gecastet.

Wer all das nicht verpassen und dabei auch noch sparen will, sollte die Familienkarte am Super-Familien-Sonntag nutzen. Für den Preis von 49 Euro können 2 Erwachsene und bis zu 3 Kinder bis 16 Jahre den Filmpark Babelsberg an den Sonntagen besuchen. Auch die Saisonkarte für 39 Euro pro Person und die neue Familien-Saisonkarte für nur 99 Euro lohnen sich schon ab dem zweiten Besuch. *pi*

www.filmpark-babelsberg.de

Impressum

Extra
Verlagsbeilage der Tageszeitung
neues deutschland

Redaktion und Gestaltung:
Heidi Diehl (030) 2978-1724
E-Mail: h.diehl@nd-online.de

Anzeigenverkauf
Sabine Weigelt (030) 2978-1842
Telefax: (030) 2978-1840
E-Mail: s.weigelt@nd-online.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 29 vom 20. Oktober 2018.

www.neues-deutschland.de

»1719 reloaded« – Dresden und das Dresdner Elbland feiern bis zum Herbst das 300-jährige Jubiläum des glamourösesten Events des Barocks nach

August der Starke holte sogar die Götter vom Himmel

Von Heidi Diehl

Dass August der Starke ein liebender Vater war, kann man glauben oder auch nicht. Macht man seine Vaterliebe an dem Ausmaß der Hochzeitsfeierlichkeiten für seinen Sohn Friedrich August mit der Kaisertochter Maria Josepha von Österreich fest, dann muss sie wohl außergewöhnlich groß gewesen sein. 40 Tage dauerte 1719 das Hochzeitsfest, rund drei Millionen Goldtaler – was 30 Tonnen Gold entspricht – ließ er sich das Megaevent kosten. Auch nicht die kleinste Kleinigkeit blieb dem Zufall überlassen.

Das alles hatte allerdings weniger mit Vaterliebe als vielmehr mit Eigenliebe, oder besser gesagt, mit Berechnung zu tun. Ziel des ganzen Tamtams war es nämlich, sein Land zu einer europäischen Großmacht zu machen und

man damals das Hochzeitsfest bezeichnete, hatte August einen pompösen »Marketingplan«, dessen Umsetzung nichts Geringeres bewirken sollte, als dass man an den europäischen Fürstenthöfen noch nach Jahrhunderten von dem Megaevent sprechen sollte – und das vor allem zeigen sollte, wohin die deutsche Kaiserkrone gehört. Dafür ließ der Kurfürst von Sachsen und polnische König in Personalunion alles auffahren, was nur irgendwie beeindrucken konnte und dem Zeitgeist entsprach: Konzerte, Ritterspiele, Maskenbälle, Jahrmärkte, Feuerwerke, Bankette und Seeschlachten auf den Moritzburger Teichen. Als Schirmherren der Feierlichkeiten holte er sogar Götter vom Himmel – in Form von sieben bombastischen Planetenfesten. Aus den Aufzeichnungen des Zeremonienmeisters Johann von Besser ist bekannt, dass »bey diesem einzigen Beylager fast alle Lustbarkeiten des ganzen menschlichen Lebens vereinbart gewesen« seien.

Wenn man sicher auch heute nicht mehr an den europäischen Fürstenthäusern von diesem Spektakel spricht, so ging Augusts Wunsch letztlich doch in Erfüllung: 300 Jahre nach dem Megaevent steht die glamouröseste Hochzeitsfeier des Barocks unter dem Motto »1719 reloaded« im Mittelpunkt der touristischen Vermarktung Dresdens und des Dresdner Elblandes. Bis zum Herbst sind zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen und Feste geplant.

Schon jetzt kann man sich auf eine beeindruckende Zeitreise begeben und mittels modernster Computertechnik an einer der spektakulärsten Feiern, dem Merkfest im Dresdner Zwinger dabei sein. »TimeRide« heißt dieses 3-D-Wunderding, bei dem man sich in eine Kutsche setzt, eine sogenannte VR-Brille aufsetzt und so mitten im Jahr 1719 landet. Die virtuelle Fahrt führt durch ein Dresden, das es heute nicht mehr gibt: durch die ehemalige Gerbergasse zum Fest im gerade fertiggestellten Zwinger. Man weiß gar nicht, wohin man zuerst schauen soll: Händler aus aller Welt bieten ihre Waren an, Gaukler zeigen Kunststücke, ein gigantisches Feuerwerk erleuchtet den Nachthimmel, das Brautpaar



virtuelle Rekonstruktion des Paradeschlafzimmers von 1719, Dresden, 2014, © mic-vis.de, Studio für Visualisierung Berlin/SIB D1

schaud dem Treiben zu, der Bräutigamvater hält eine Rede, Musiker spielen zum Tanz. Zu verdanken ist diese Zeitreise Jonas Rothe, einem gebürtigen Dresdner, der nach seinem Studium in Köln die Firma TimeRide gründete. Dank vieler zeitgenössischer Kupferstiche und schriftlicher Zeugnisse konnten er und sein Team das Merkfest so realitätsgetreu nachgestalten, dass wohl sogar August der Starke beeindruckt den Hut vor ihnen gelüftet hätte. Rund neun Monate dauerte es, ehe das virtuelle Spektakel fertig war, in das man seit Dezember 2018 sieben Tage die Woche rund ums Jahr in einem extra geschaffenen Domizil im Taschenbergpalais mitten ins Darnials reisen kann.

Die große Wasserparade mit mehreren Prunkgondeln, mit denen das Brautpaar und sein Gefolge am 25. August 1719 nach der Strecke zwischen Pirna und Dresden auf der Elbe zurücklegte, kann man 300 Jahre später auch ohne 3-D-Brille erleben. Zugabegeben, die Gondeln sind nicht mehr die Originale, aber das, was

Jens Friebl da in seiner Freizeit gebaut hat, kommt dem schon nahe. Seit Jahren begeistert er sich für die Lustgondeln August' des Starken, der sich in solche Wassergefähre während seiner Kavalleriereise nach Venedig verliebt hatte und sich, wieder zurück in Dresden, etliche solcher Luxusgondeln bauen ließ. Mit dem Ziel, die Geschichte der Prunkgondeln wieder lebendig zu machen, gründete der Hobbyhistoriker Jens Friebl 2013 den Verein Sächsischer Prunkgondeln e. V. Als er damals mit dem Nachbau der königlichen Flotte begann, ahnte der 54-Jährige noch nicht, dass es sechs Jahre später eine »Neuaufgabe« der Hochzeitsfeier geben würde. Nun freut er sich, dass vier seiner Gondeln zu Hinguckern der historischen Wasserparade werden.

Keiner von uns kann sich so wirklich vorstellen, welche Strapazen Reisen vor 300 Jahren bedeuteten – für die feinen Herrschaften in ihren Kutschen, doch viel mehr noch für das einfache Volk. Die Sonderausstellung im Verkehrsmuseum »Von Prunkgondeln, Prachtkutschen und

Pferdeäpfeln« veranschaulicht das ab dem 30. August. Unter anderem wird eine Grand Carrosse, eine Prunkkutsche, zu sehen sein. Leider ist das Original, mit dem das junge Brautpaar unterwegs war, nicht mehr vorhanden, aber die Leihgabe vom Erzbischof Olomouc kommt der sehr nahe. Rund 900 verschiedene Objekte, darunter zahlreiche Reiseutensilien – von Truhen über Kisten bis zu Schuhen, Zahnbesteck und Nachtopf – werden zu sehen sein.

Logisch, dass auch die »gute Stube« renoviert wurde, als der Thronfolger heiratete. Wobei renovieren die Sache nicht ganz trifft, denn das jahrhundertalte Residenzschloss, der Sitz der sächsischen Kurfürsten und Könige war 1701 in großen Teilen einem Brand zum Opfer gefallen. Schöner und prachtvoller denn je sollte es bis zur Ankunft des Brautpaares wiederentstehen. Die Welt sollte staunen über den Prunk der Räumlichkeiten. Das gelang August dem Starken in der ihm gewohnten Art: Im Westflügel ließ er ein überbordend opulentes Paradeappartement nach

französischem Vorbild einrichten – mit einem Tafelgemach, zwei Vorzimmern, einem Audienzzimmer und einem Paradeschlafgemach. Das königliche Bett in dessen Mittelpunkt war vier Meter hoch. Allerdings dienten die Räume, das Schlafgemach eingeschlossen, lediglich repräsentativen Zwecken, nachts zogen sich August Friedrich und Maria in ihre Privatgemächer im Taschenbergpalais zurück. Denn das sei schon mal vorweggesagt: Obwohl die Hochzeit arrangiert war, führten die beiden eine glückliche Ehe und bekamen 15 Kinder. Nur eines klappte nicht: Kein Sachse bekam jemals die Kaiserkrone, und das Land wurde auch nie eine europäische Großmacht. Das aber konnte 1719 noch keiner ahnen, zumindest der Protz im Schloss und anderswo waren kaiserlich.

Glücklicherweise gab es von allen Räumen des Residenzschlosses Fotos und Gemälde, und was für ein Glück auch, dass während des Zweiten Weltkrieges die wertvollen Möbel und Kunstgegenstände ausgelagert wurden. Denn auch das Schloss

fiel den alliierten Bomben, die am 13. und 14. Februar 1945 Dresden in Schutt und Asche legten zum Opfer. Seit Jahren bereits wird das Schloss umfangreich restauriert, ab September wird auch das Paradeappartement wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Hervorragende Handwerker aus aller Welt und 34 Millionen Euro sorgen dafür, dass es wieder genau so schön sein wird, wie es 1719 war.

Schon seit einigen Monaten ist der kleine Ballsaal im Residenzschloss fertig restauriert. Hier soll am 8. Oktober 2019 eine einmalige standesamtliche Trauung stattfinden. Das gab es dort noch nie und wird es auch nie wieder geben. Wer das Brautpaar ist, steht noch nicht fest. Alle Heiratswilligen können sich dafür bei der Dresden Marketing Gesellschaft möglichst kreativ bewerben. Für die Hochzeitsnacht stellt das Hotel Taschenbergpalais Kempinski Dresden dem Brautpaar die exklusive Hochzeitssuite zur Verfügung. Also traut Euch! Die Feier muss ja nicht gleich 40 Tage dauern. Unvergesslich wird die Hochzeit auf jeden Fall. Wenn auch nicht die europäischen Fürstenthäuser, aber die Enkel werden davon ganz sicher noch erzählen.

Infos

Alle Infos und Termine zu »1719 reloaded«:
www.dresden.de/1719

Time Ride Dresden:
www.timeride.de/dresden

Verkehrsmuseum Dresden:
www.verkehrsmuseum-dresden.de

Residenzschloss Dresden:
www.skd.museum

Verein Sächsischer Prunkgondeln e.V.:
www.prunkgondeln.de

Besonderer Tipp:
Königlich speisen kann man im Atelier Sanssouci der 1783 erbauten ehemaligen Sommerresidenz »Villa Sorgenfrei« in Radebeul. Das Hotelrestaurant erhielt 2019 einen Michelinsterne.
www.hotel-villa-sorgenfrei.de

Alle Infos zur Traumhochzeit und mehr:
www.marketing.dresden.de



Dank Virtual Reality kann jeder am Merkfest teilnehmen. Foto: H. Diehl

einen Sachsen zum deutschen Kaiser. Am liebsten wäre er das ja selbst geworden, doch die Chancen dafür standen denkbar schlecht. Durch die Hochzeit seines Sohnes mit der Tochter der habsburgischen Kaisertochter erhoffte sich August der Starke die Kaiserkrone nun wenigstens für diesen – und damit doch noch für Sachsen.

Klotzen statt Kleckern lautete deshalb die Devise für die 40-tägige Hochzeitsfeier in Dresden, die sich der schlichten Trauung des Paares am 20. August in Wien anschloss. Für das Beylager, wie

ANZEIGE

LESERREISEN

TAGESFAHRT

200 JAHRE THEODOR FONTANE
Mit Fontane durch Ribbeck - Apfel oder Birne?

Lehmin, Kloster Lehmin © A.Savin CC BY-SA 3.0

INFO/BUCHUNG
030/2978-1620
Reisebegleitung durch Dr. Siegfried Wein

Termin: 30.08.2019 Preis pro Person **118 €**

Leistungen inklusive

- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Berlin Ostbahnhof, Abfahrt ca. 08:00 Uhr
- Besuch und Führung Zisterzienserkloster Lehmin
- Besuch und Führung Schloss und Schlossremise Paretz
- 1 Mittagessen, in Ribbecks „Alter Schule“ (Tellergerichte und ein Wasser oder Birnensaft)
- Marionettenführung (Herr Fontane) durch den Ort zum Thema „Herr Ribbeck auf ...“
- 1 Kaffee satt und Birne Helene Torte in Ribbecks „Alter Schule“
- kleines Überraschungsgeschenk (Fontanes Ribbeck Tüte)
- Reisebegleitung durch Herrn Dr. Siegfried Wein (Theaterintendant, Kunsthistoriker)

Ausführliche Information: nd-Leserreisen, Frank Diekert, F.-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin; leserreisen@nd-online.de; www.neues-deutschland.de/leserreisen

Veranstalter: GR Individual- & Gruppenreisen GmbH, Strelitzer Chaussee 253, 17235 Neustrelitz

BRANDENBURG

Reiterhof Helenenau
bei Bernau hat im Sommer und im Herbst noch freie Plätze für Reiterferien.
☎ 03338/3313 www.helenenau.de

BERLIN

Urlaub/Ferien/Dienstreise in Berlin?
Komfortables Ferienhaus bis 8 Pers., W-LAN, TV, Internet-PC
www.ferienhaus-berlin.net

THÜRINGEN

Natur-Urlaub 2019
„Pension Lindenhof“ ☎ 03686 / 30 92 10
Inhaber H. W. Lindner, Hauptstr. 26, 98673 Eisfeld, Preisw. ab 22 €/P/Ü
www.lindenhof-waffenrod.de

SACHSEN

Sächsische Schweiz
Schöne FeWo ab 40 € (bis 9 Pers.)
☎ 03 50 28/858 80 www.saechsischeschweiz-touristik.de/guenther

Frühlingserwachen
in 01824 Kurort Gohrisch
DZ/Frühstück ab 70 €/Tag
Sauna im Haus,
Wanderwege direkt ab der Gartentür!
Pension „Waldidylle“
Pamela Kretzschmar
Papstdorfer Straße 130
Infos: ☎ 035021 – 683 56
www.pension-waldidylle.de

MECKLENBURG - VORPOMMERN

FeWo's in Bansin und FH in Uckeritz
www.vogel-bansin.de
☎ 038378 / 314 38

Ostseebad Zinnowitz
Ferienwohnung ☎ 038377 – 422 34
usedomerkunsthau@googlemail.com
www.usedomerkunsthau.de

Urlaub direkt am Meer auf der schönen Insel Usedom

Komfort & Service zum Verwöhnen

(u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose“, Cocktailbar, Bowlingbahn)

Ganzjährig attraktive Arrangements

Strandhotel Seerose Kölpinsee
17459 Seebad Kölpinsee/Loddin • Strandstraße 1
Tel.: (03 83 75) 540 • Fax: 541 99
info@strandhotel-seerose.de • www.strandhotel-seerose.de

Empfohlen von Dr. Elke Brandt ****Hotel Borstel-Treff
Am Mattensteig 6, 19406 Dabel, Tel. 038485 / 20150, www.borstel-treff.de

KUREN IN MECKLENBURG – STRESS ABBAUEN –

7 Ü ab 486 € p.P. im DZ
14 Ü ab 768 € p.P. im DZ
inkl. HP, 10 bzw. 20 Anwendungen
Indikation: chronische Erschöpfung, Schmerzen im Bewegungsapparat, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Z.n. Schlaganfall, Prophylaxe
Kassenzuschuss bis 220 € möglich
TAGUNGEN UND FAMILIENFEIERN/ HOCHZEITEN im Haus Wildrose (für 30 – 150 Personen)
WELLNESS-WOCHE ab 363 €
KUSCHELWOCHE ab 123 €
GUTSCHNEIDUNG für jede Gelegenheit
URLAUBS- und VERHINDERUNGSPFLEGE

- Zimmerpreise ab 45 € p.P./N inkl. Fr.
- Physiotherapie im Haus
- 10% Rabatt für Mitglieder DIE LINKE
- NEU: Präventionsreisen
- NEU: Trauungen im Haus Wildrose möglich

SACHSEN - ANHALT

GARTEN TRÄUME - TOUR

2 Ü/HP Kurhotel Bad Schmiedeberg
Parkführungen Wörlitz und Bad Schmiedeberg
Rosenabend, Picknicktag
Relaxmassage

21.-23. Juni

Info: Telefon (034925) 6 30 37
www.eisenmoorbad.de

nd SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Sonderthemen Extra 2019:

aktiv & gesund I	21. Juni
Reisemagazin III	13. September
Vereine & Verbände II	11. Oktober
aktiv & gesund II	8. November
anders schenken	6. Dezember

Kontakt: ☎ (030) 29 78 – 18 42
☎ (030) 29 78 – 18 40
anzeigen@nd-online.de